

Kapuziner verabschieden sich vom Kloster Reute

Mit dem Abschied endet auch die Präsenz der Kapuziner in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

REUTE-GAISBEUREN (sz) - 96 Jahre lang lebten und wirkten Kapuziner auf dem Klosterberg in Reute. Nun wurden sie in einem feierlichen und persönlichen Gottesdienst von den Franziskanerinnen von Reute verabschiedet.

Für die Schwestern waren die Kapuziner in dieser langen Zeit Seelsorger, aber auch Partner in der Mission in Indonesien. „Vielleicht ist es ganz gut, dass wir die 100 nicht vollgemacht haben und unser Werk hier unvollendet bleibt“, resümierte Provinzial Helmut Rakowski in seinem Grußwort. Das eröffne die Hoffnung, dass es irgendwann eine Fortsetzung geben könne. Was Weihbischof Thomas Maria Renz sogleich aufgriff: „Sag' niemals nie“, entgegnete er und spielte auf das Evangelium des Gottesdienstes an, das von der Auferweckung des Lazarus berichtete.

Generaloberin Sr. Maria Hanna Löhlein gab in ihrer Begrüßung den Empfindungen der zahlreichen mitfeiernden Schwestern und Gäste Ausdruck. Bei allem Bedauern über den Weggang der Kapuziner überwiege die Dankbarkeit für die langen Jahre des gemeinsamen Lebens und Wirkens. Sie sei sich sicher, dass man gegenseitig Spuren hinterlassen habe. „Unsere Verbundenheit wird weiter be-



Feierten gemeinsam den Abschied von den Kapuzinern im Kloster Reute (von links): Pfr. Martin Sayer, Pfr. Ulrich Steck, Weihbischof Thomas Maria Renz, Br. Richard Dutkowiak, Generaloberin Sr. Maria Hanna Löhlein, Provinzial Br. Helmut Rakowski, Br. Linus Rettich, Provinzsekretär Bruder Markus Thüer und Br. Pius Kirchgessner.

FOTO: FRANZISKANERINNEN VON REUTE/CLAUS MELLINGER

stehen bleiben und auch die Zusammenarbeit bei den Missionsveröffentlichungen und in der Berufungspastoral werden wir fortsetzen“, bekräftigte die Generaloberin.

Dies griff Provinzial Br. Helmut Rakowski in seinem Grußwort auf. „Der Abschied stimmt uns Kapuziner traurig. Diesmal verlassen ja nicht einzelne Brü-

der Reute, um Platz zu machen für Nachfolger, sondern eine Epoche geht zu Ende: Fast 100 Jahre auf dem ‚heiligen Berg‘ von Reute. Es gab immer eine herzliche Verbundenheit mit den Schwestern, die sicher auch in Zukunft weitergeht.“

Für Weihbischof Renz ist es schmerzlich, dass mit dem Weggang aus Reute auch die Präsenz

in der Diözese Rottenburg-Stuttgart endet und damit „deren reiche und tiefe franziskanische Spiritualität“, wie Renz sagte.

Seit 1927 lebten und wirkten Kapuziner in der Seelsorge für die Schwestern im Gut-Betha-Haus, dem Alten- und Pflegeheim der Franziskanerinnen. Die ersten Kapuziner wurden von der Tiroler Provinz nach Reute entsendet, ab 1957 durchgängig aus der rheinisch-westfälischen Provinz. Als Spirituale waren die Brüder seit Beginn an für die Seelsorge der alten und pflegebedürftigen Schwestern zuständig. Auf dem Klosterberg gehörten sie mit ihrer charakteristischen Ordenstracht zum vertrauten Bild für Schwestern, Mitarbeiter und Besucher.

Zu den Gründen für die Beendigung der Kapuzinerpräsenz erklärte Br. Helmut Rakowski, dass der Orden seine Kräfte konzentrieren und sich in der Provinz neu aufstellen wolle, wie es das Provinzkapitel im letzten Sommer beschlossen habe. „Insgesamt werden wir in den ersten sechs Monaten des Jahres vier Niederlassungen in Deutschland verlassen, Reute ist eine davon. Auf der anderen Seite konnten wir durch die Neuaufstellung Orte wie Salzburg, Frankfurt und Albanien deutlich stärken.“